

## Theodor Knolle zum Gedächtnis

von Paul Althaus, Erlangen

Das letzte Heft dieser Zeitschrift war ein Festgruß an unseren zweiten Präsidenten zum 70. Geburtstage, geschmückt mit seinem eindrucksvollen Bilde. Heute, noch kein halbes Jahr später, müssen wir ihm den Nachruf schreiben. Vor noch nicht zwei Monaten, auf der großen Jahrestagung der Luther-Gesellschaft in Hannover, freuten wir uns seiner, wie uns schien, ungeminderten Lebenskraft und Freude. Er leitete mit gewohnter Lebendigkeit die Sitzung des Gesamtvorstandes und traf mit uns wichtige Entscheidungen für die weitere Arbeit der Gesellschaft. Durch seinen schnellen Tod sind wir schmerzlich erschüttert.

Was Theodor Knolle für die Luther-Gesellschaft bedeutete, haben das Grußwort am Anfang und die Würdigung am Schlusse des Festheftes auszusprechen versucht. Zu dem, was dort dem noch Lebenden als Dank und Anerkennung dargebracht wurde, bekennen wir uns auch heute an seinem Sarge und Grabe.

Kein anderer Name ist mit der Luther-Gesellschaft so eng, durch eine so lange und intensive Arbeit für sie verbunden wie der Theodor Knolles. Neben vier Präsidenten, Rudolf Eucken, v. Hegel, Karl Holl und dem Schreiber dieses Nachrufs, hat er, erst als Geschäfts- und Schriftführer, dann als zweiter Präsident mit großer Liebe zu Luthers Botschaft, Werk und Person seine Kraft in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt, der lebendige Träger und Zeuge unserer Tradition durch 37 Jahre hindurch. Von Anfang an war ihm unsere Zeitschrift, seit 27 Jahren auch das Luther-Jahrbuch, anvertraut. Wir müssen ihm nach seinem Heimgange das gleiche bezeugen wie zu seinem 70. Geburtstage: Ihm kommt das entscheidende Verdienst zu an dem Range und Ansehen unseres Schrifttums.

Theodor Knolle hat nie vergessen oder verleugnet, daß es ein Nicht-Theologe war, Rudolf Eucken, der zur Gründung der Luther-Gesellschaft rief und ihr erster Präsident wurde. Unsere Gesellschaft sollte nicht nur eine Theologensache sein, sondern in die Weite greifen, Männer und Frauen aller Fakultäten und geistigen Bereiche zu Mitgliedern und Mitarbeitern gewinnen. Aber zugleich hat D. Knolle darauf gehalten, daß Luthers Botschaft und Gestalt nicht von einem verwaschenen „Protestantismus“ und nicht von den Geistern des Tages wider die Wahrheit in Anspruch genommen wurde, daß sie vielmehr mit ihrer evangelischen Mitte und Tiefe klar, ohne Abzug und Trübung zu Worte kam. Von dem echten Luther aus nahm er Stellung zu den Fragen der Kirche, vor allem des Gottesdienstes und der kirchlichen Ordnung, dessen gewiß, daß der Reformator auch uns Heutigen für das Ringen mit den Problemen unserer Zeit grundsätzlich Gültiges zu sagen habe. In seinen Vorträgen auf unseren Tagungen, in Aufsätzen und Schriften gab Theodor Knolle immer wieder überzeugende Proben dafür.

In einem seiner letzten Vorträge, der Ansprache über den Nordwestdeutschen Rundfunk am 30. Oktober dieses Jahres, heißt es am Schlusse: „Wir meinen, daß Luthers Bild und Beispiel befreiend und ermutigend wirken sollte auf eine Welt, in der die Angst so um sich greift, daß Wahrheit, Freiheit und Freude nicht mehr das Menschenleben bestimmen. Darum ist die Luther-Gesellschaft zeitgemäß.“

Mit uns, seinen Mitarbeitern in der Leitung der Luther-Gesellschaft, verband D. Knolle eine immer neu erlebte und bewährte Kameradschaft des Dienstes an unserem Auftrage. Daran denken wir in herzlicher Dankbarkeit zurück. Die Lücke, die sein Tod für uns reißt, ist sehr groß. Wir sehen noch nicht, wie sie sich schließen kann.

Wir wollen am Grabe unseres hochverehrten D. Knolle Gott den Herrn bitten, daß er der Luther-Gesellschaft auch fernerhin Männer und Frauen zuführe, die tüchtig und bereit sind, uns bei unserer besonderen Aufgabe mit rechter Liebe und Freudigkeit zu helfen.